

## Außenhandel mit den USA



Von Peter Lübbers

Die Vereinigten Staaten von Amerika verfügen mit fast 300 Mill. Konsumenten über einen riesigen Binnenmarkt und nehmen zudem die Position der führenden internationalen Wirtschaftsmacht ein. Im Außenhandel sind die USA weltgrößter Absatzmarkt für Importgüter.

Als Exporteur von Waren standen sie im Jahr 2004 an zweiter Stelle hinter Deutschland. Für Deutschland sind die USA sowohl für den Export als auch für den Import der wichtigste Handelspartner außerhalb Europas. Von dieser intensiven wirtschaftlichen Verflechtung profitiert auch Rheinland-Pfalz, für das die Vereinigten Staaten ebenfalls den bedeutendsten außereuropäischen Absatzmarkt, vor China, darstellen.

### Dynamische Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den USA

Exporte aus Deutschland in die USA stiegen deutlich stärker als die deutschen Gesamtexporte

Seit 1990 hat sich der deutsche Außenhandel mit den USA sowohl auf der Ausfuhr- als auch auf der Einfuhrseite dynamischer entwickelt als der deutsche Außenhandel insgesamt. Die Warenlieferungen in die USA legten in diesem Zeitraum um 188% zu, während die deutschen Gesamtexporte um 125% stiegen. Auch die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland nahmen in diesen Jahren kräftig zu. Während die deutschen Gesamtimporte von 1990 bis 2005 um 113% gestiegen sind, konnte die Wareneinfuhr aus den USA einen Zuwachs von 117% verzeichnen.

Mittlerweile sind die Vereinigten Staaten bei der Ausfuhr der zweitwichtigste und bei der Einfuhr der dritt wichtigste Handelspartner für Deutschland. Im Jahr 2005 wurden

Waren im Wert von 69,3 Mrd. Euro in die USA exportiert und Waren im Wert von 41,3 Mrd. Euro von dort importiert.<sup>1)</sup> Damit lag der Anteil des Exports in die USA bei 8,8% und der des Imports bei 6,6%. Die entsprechenden Werte für Frankreich, dem nach wie vor bedeutendsten Handelspartner Deutschlands, beliefen sich für den Export auf 10,2% (79,9 Mrd. Euro) und den Import auf 8,7% (54,6 Mrd. Euro).

### USA wichtigster außereuropäischer Handelspartner von Rheinland-Pfalz

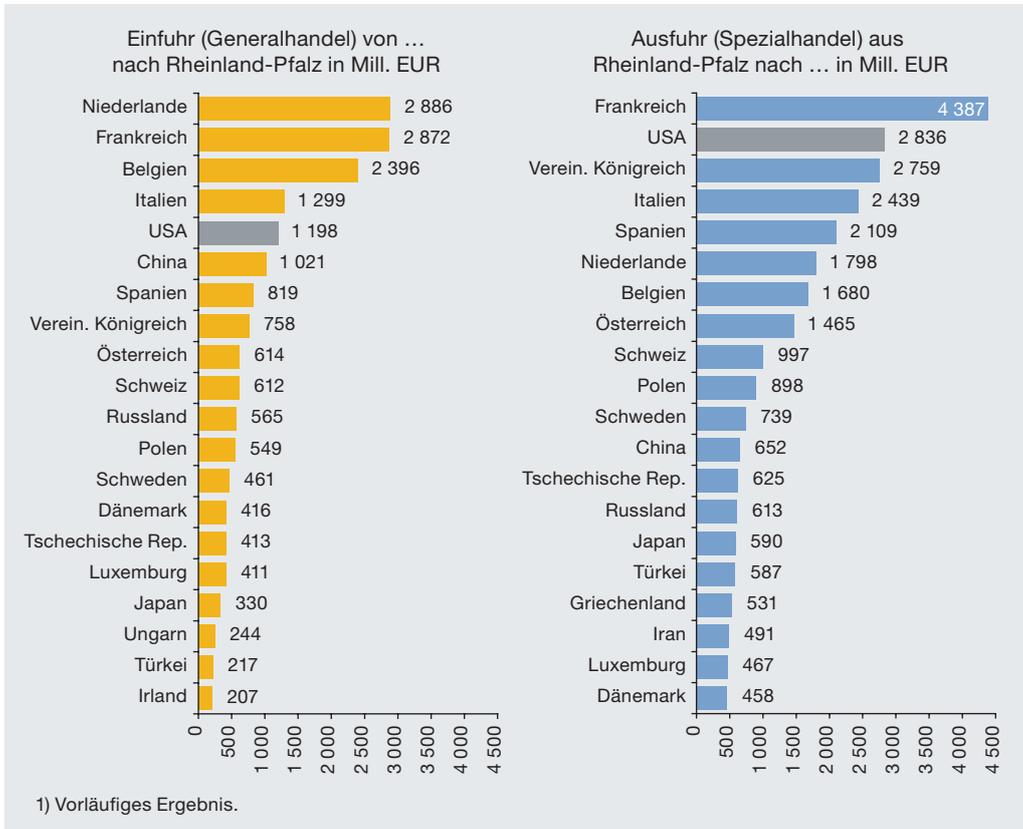
Die Exporte aus Rheinland-Pfalz in die USA erreichten im Jahr 2005 wie auf Bundesebene einen Anteil am Gesamtexport von über 8% (2,8 Mrd. Euro; 8,3%). In der anderen Warenrichtung lagen die US-amerikanischen Lieferungen nach Rheinland-Pfalz bei einem Wert von rund 1,2 Mrd. Euro (5,7% der Gesamtimporte).

Import- und Exportanteile ähnlich hoch wie auf Bundesebene

1) Auf der Ebene der Nationalstaaten erfolgt die Darstellung der Ein- und Ausfuhr nach dem System des Spezialhandels.

S 1

Die zwanzig wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner 2005 <sup>1)</sup>



China folgt als außereuropäischer Handelspartner mit Abstand

Unter den außereuropäischen Staaten sind die USA auch für Rheinland-Pfalz sowohl beim Export als auch beim Import der mit Abstand wichtigste Außenhandelspartner. Sie rangieren deutlich vor China, das allerdings, anders als das Importland USA, mehr Waren nach Rheinland-Pfalz exportiert als von dort einführt. Japan rangiert einfuhr- wie ausfuhrseitig im Außenhandel mit Rheinland-Pfalz deutlich nach China und wird sogar noch von Russland übertroffen.

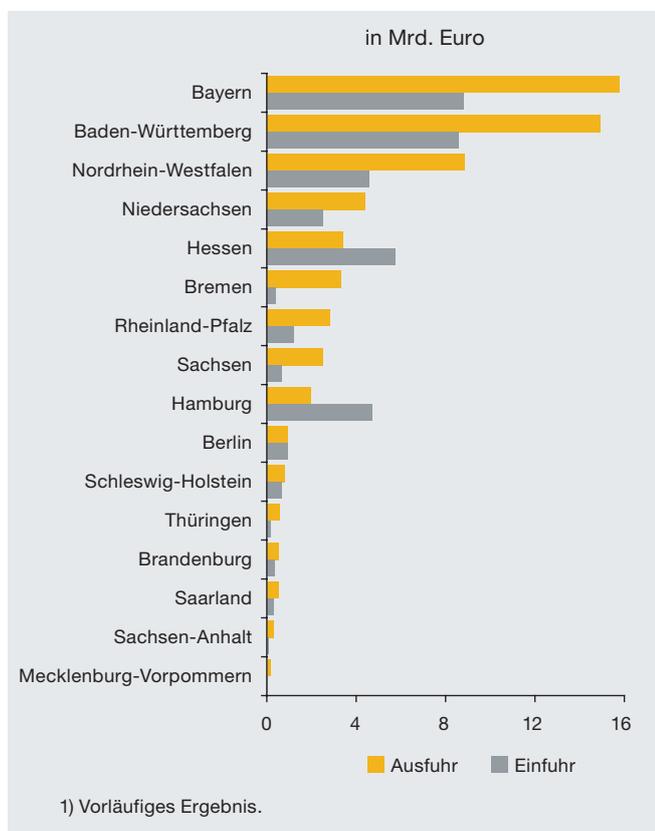
USA als Importeur an zweiter Stelle, als Exporteur von Waren nach Rheinland-Pfalz an fünfter Stelle

Auch wenn die USA als Handelspartner für Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 mit an vorderster Stelle standen, dominieren die Handelsbeziehungen zu den europäischen Nachbarn. Insgesamt gehen nur knapp 27% der Ausfuhren in das außer-

europäische Ausland. Hauptimporteure rheinland-pfälzischer Waren ist Frankreich mit deutlichem Abstand vor den USA und Großbritannien.

Einfuhrseitig (70,3% der Importe stammten 2005 aus EU-Ländern) bezieht Rheinland-Pfalz seine Lieferungen vorrangig aus den Niederlanden sowie aus Frankreich und Belgien, erst danach folgen Italien, die USA und China mit einem Volumen jeweils zwischen 1 und 1,3 Mrd. Euro. Im Jahr 2005 verdrängten die Einfuhren aus den Niederlanden Frankreich von seinem ersten Platz. Die überdurchschnittliche Zunahme der Importe wurde vor allem von einer stärkeren mengen- und wertmäßigen Nachfrage nach Mineralölprodukten getragen.

S 2

Außenhandel mit den USA nach Bundesländern 2005 <sup>1)</sup>

### Rheinland-pfälzisches Handelsvolumen mit den USA beim Vergleich der Bundesländer im Mittelfeld

Rheinland-Pfalz auf Rang 7

Unter den Bundesländern steht Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 bei der Warenausfuhr in die USA an siebter Stelle. Die beiden ersten Plätze belegen Bayern und Baden-Württemberg mit Warenlieferungen in Höhe von 15,8 bzw. 14,9 Mrd. Euro. Wie bei den meisten Bundesländern überwiegt die Ausfuhr in die USA. Die untergeordnete Bedeutung des Außenhandels der ostdeutschen Länder mit den Vereinigten Staaten dürfte auf historische Gründe zurückzuführen sein.

Auch bei der Wareneinfuhr rangiert Rheinland-Pfalz auf Rang 7. In der vordersten

Reihe standen 2005 auch hier die Länder Bayern und Baden-Württemberg mit jeweils mehr als 8,5 Mrd. Euro. Für die weitere Rangfolge stellen sich die Verhältnisse allerdings etwas anders dar: Hessen (5,8 Mrd. Euro) und Hamburg (4,7 Mrd. Euro) spielen für Importe aus den USA eine auffallende Rolle, zumal hier abweichend von den Verhältnissen in den anderen Bundesländern die Importe eine größere Bedeutung haben als die Ausfuhren in das „Importland USA“. Im Fall von Hamburg hängt dies möglicherweise mit der Bedeutung des Hamburger Hafens als größtem Seehafen Deutschlands und zweitgrößtem Hafen in Europa zusammen. Die besondere Rolle des Landes Hessen dürfte u. a. auf die Bedeutung des Frankfurter Flughafens als Umschlagplatz im Luftfrachtverkehr zurückzuführen sein.

### Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit den USA auf deutlichem Wachstumskurs

Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten haben in den Jahren 1995 bis 2005 deutlich zugenommen. Trotz spürbarer Rückgänge in den Jahren 1996 (-2,1%) und 2002 (-3,2%) legten die Exporte um mehr als das Doppelte zu (+117%). Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 8%. Demgegenüber erreichte die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des gesamten rheinland-pfälzischen Exports im gleichen Zeitraum einen Wert von 5,4%.

Warenlieferungen in die USA wuchsen jährlich um durchschnittlich 8%

Die Warenlieferungen aus den Vereinigten Staaten nach Rheinland-Pfalz zeigten im zeitlichen Verlauf stärkere Schwankungen. Den tiefsten Einbruch mit einem Minus von 16,4% erlitten die Einfuhren 2002. Auffallend

Mit zunehmender Tendenz auch Importe aus den USA

## Datenbasis

### Erhebungsbereich

Nach der Novellierung der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1993, die aufgrund der Errichtung des EU-Binnenmarktes und der Aufhebung der innergemeinschaftlichen Grenzkontrollen notwendig wurde, wird in der Außenhandelsstatistik zwischen Intrahandel (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und Extrahandel (Warenverkehr mit Ländern außerhalb der EU) unterschieden. Berücksichtigt werden beim Intrahandel alle Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versand) einen Jahreswert von 300 000 Euro überschritten haben. Bei der Extrahandelsstatistik müssen Warensendungen mit einem Wert von über 1 000 Euro gemeldet werden. Sendungen mit einem geringeren Wert werden erfasst, wenn das Gesamtgewicht der Sendung 1 000 kg übersteigt.

Während die statistischen Angaben zum Extrahandel im Rahmen der Zollverfahren ermittelt werden, übermitteln die Unternehmen ihre Warenbewegungen im Handel mit EU-Mitgliedstaaten (Intrahandel) direkt an das Statistische Bundesamt. Privatpersonen sind von der Auskunftspflicht ausgenommen.

Gegenstand der Außenhandelsstatistik sind alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Das gilt auch für den Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ein- bzw. ausgeführt werden. Dienstleistungen aller Art – mit Ausnahme von Veredelungsgeschäften – sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Veredelungsgeschäfte fallen dann an, wenn Waren zur Be- oder Verarbeitung ins Ausland (passive Veredelung) bzw. ausländische Waren zur Be- oder Verarbeitung ins Inland (aktive Veredelung) verbracht und anschließend wieder in das jeweilige Ausgangsland zurückgeliefert werden.

### Darstellungsform

In der Außenhandelsstatistik werden die Ausfuhr und die Einfuhr nach dem System des Spezialhandels bzw. des Generalhandels dargestellt. Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die aus der Erzeugung, der Bearbeitung oder Verarbeitung des Erhebungsgebietes stammen und ausgeführt werden. Der Generalhandel enthält alle in das Erhebungsgebiet eingehenden Waren mit Ausnah-

me der Waren der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs. Die Einfuhr nach Rheinland-Pfalz enthält somit nicht nur Waren, die zum Gebrauch, zum Verbrauch sowie zur Be- und Verarbeitung in Rheinland-Pfalz bestimmt sind, sondern auch auf Lager genommene Waren, die über Rheinland-Pfalz als Zielland eingeführt und danach in andere Bundesländer weitergeleitet wurden. Für die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland können somit – im Gegensatz zu deren Ausfuhr, bei der der Spezialhandel erfasst wird – die Einfuhren nur im Generalhandel ermittelt werden. Eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse ist daher aus methodischen Gründen nicht vertretbar.

### Erhebungsmerkmale

In der Außenhandelsstatistik werden Mengen und Werte der ein- bzw. ausgeführten Waren nach Warenarten gegliedert. Die Benennung und Gruppierung der Waren orientiert sich an der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW). Des Weiteren zählen zu den für die Veröffentlichung wichtigsten Erhebungsmerkmalen das Ursprungs- bzw. Versendungsland bei der Einfuhr und das Bestimmungsland bei der Ausfuhr.

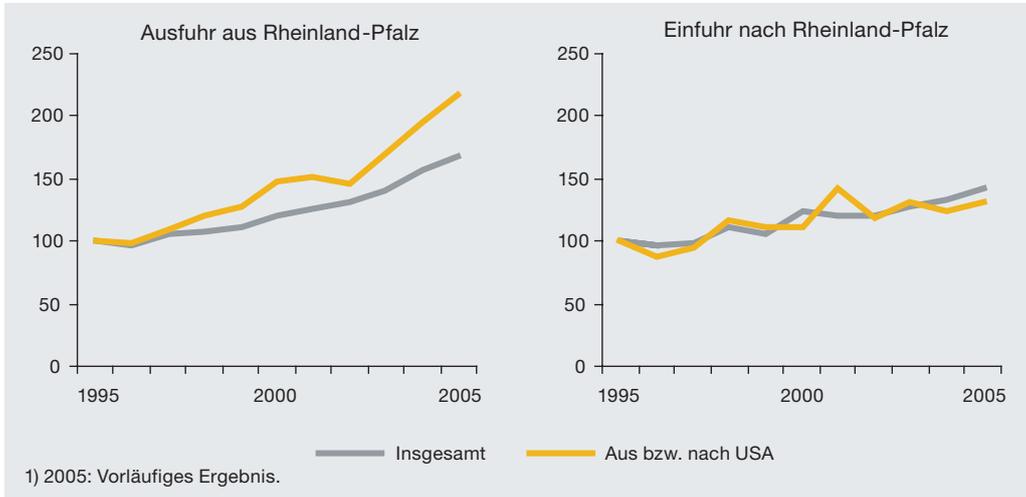
Entsprechend den internationalen Standards wird als Warenwert der Grenzübergangswert (Statistischer Wert) zugrunde gelegt. Dieser Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutsche Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben, die in Verbindung mit der Ein- bzw. Ausfuhr erhoben wurden, sind nicht im Statistischen Wert enthalten.

### Nachweis regionaler Ergebnisse

Die Außenhandelsstatistik weist auch regionale Ergebnisse nach Bundesländern nach. Für die Ausfuhr wird als Ursprungsregion das Bundesland nachgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erhalten hat. Bei der Einfuhr wird die Zielregion nachgewiesen, d. h. das Bundesland, in dem die eingehenden Waren voraussichtlich verbleiben sollen.

S 3

Rheinland-pfälzischer Außenhandel insgesamt und mit den USA 1995-2005<sup>1)</sup>



ist, dass eine Abnahme zeitgleich bei den Ausfuhren spürbar wurde. Möglicherweise sind diese Effekte auf das deutsch-amerikanische Verhältnis unter dem Einfluss des drohenden Golfkrieges zurückzuführen.

**Pharmazeutische End- und Vorzeugnisse sind wichtige Exportgüter**

Bei den rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten dominierten die Waren der gewerblichen Wirtschaft.<sup>2)</sup> Im Jahr 2005 betrug deren Exportwert insgesamt mehr als 2,7 Mrd. Euro, was einem Anteil von rund 97% an der gesamten Ausfuhr in die USA entspricht. Demzufolge spielten die Warenlieferungen der Ernährungswirtschaft mit rund 87 Mill. Euro nur eine untergeordnete Rolle.

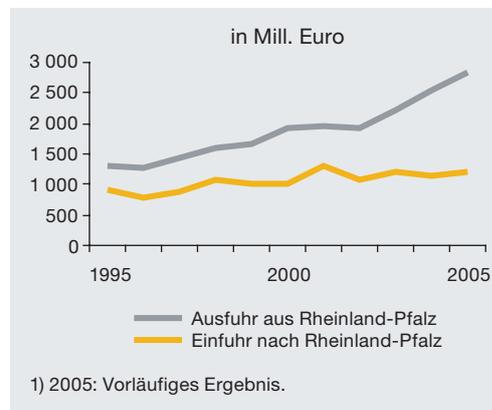
Auf Produkte der gewerblichen Wirtschaft entfallen 97% des Exportwertes

Jahresdurchschnittliche Zunahme der Importe aus den USA liegt bei 2,8%

In den Jahren 1998, 2001 und 2003 verzeichnete die Wareneinfuhr aus den USA demgegenüber hohe zweistellige Wachstumsraten, die die zeitweilige Abschwächung der Nachfrage nach amerikanischen Gütern zum Teil wieder ausglich. Infolgedessen nahmen die Importe von 1995 bis 2005 um nahezu ein Drittel zu (+31%), allerdings ohne den Spitzenwert des Jahres 2001 (1,3 Mrd. Euro) nochmals zu erreichen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate im Zeitraum von 1995 bis 2005 beträgt bei den amerikanischen Warenlieferungen nach Rheinland-Pfalz 2,8% und liegt damit unter der entsprechenden Veränderungsrate der rheinland-pfälzischen Einfuhren insgesamt (+3,6%).

S 4

Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit den USA 1995-2005<sup>1)</sup>



2) Die Unterteilung der Warengruppen basiert auf der „Systematik der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW).

T 1

## Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit den USA 1995–2005

Jahr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Einfuhr	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
1995	1 307 898	3,0	912 953	-2,1
1996	1 280 294	-2,1	795 369	-12,9
1997	1 440 446	12,5	869 361	9,3
1998	1 584 726	10,0	1 062 483	22,2
1999	1 660 933	4,8	1 012 623	-4,7
2000	1 926 215	16,0	1 018 186	0,5
2001	1 972 444	2,4	1 302 876	28,0
2002	1 909 082	-3,2	1 088 824	-16,4
2003	2 223 213	16,5	1 201 122	10,3
2004	2 542 733	14,4	1 131 791	-5,8
2005 <sup>1)</sup>	2 836 404	11,5	1 198 361	5,9

1) Vorläufiges Ergebnis.

Die Exporte der gewerblichen Wirtschaft stiegen 2005 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 281,5 Mill. Euro (+11,4%). Die Warenlieferungen der Ernährungswirtschaft erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 16,3%, vornehmlich aufgrund der gestiegenen Nachfrage der USA nach rheinland-pfälzischem Wein. Die Weinlieferungen erreichten ein Volumen von 71 Mill. Euro. Sie machten damit nahezu ein Viertel des gesamten rheinland-pfälzischen Weinexports aus.

Fertigwaren dominieren den Export, Halbwaren und Rohstoffe unbedeutend

Nach der EGW-Systematik werden die Waren der gewerblichen Wirtschaft in die Warengruppen „Rohstoffe“, „Halbwaren“ und „Fertigwaren“ eingeteilt. Letztere lassen sich wiederum in Vor- und Enderzeugnisse unterteilen. Mit 98% führte die gewerbliche Wirtschaft überwiegend Fertigwaren in die USA aus. Innerhalb dieser Warengruppe stellten die Enderzeugnisse mit rund 60% die wichtigsten Exportprodukte dar.

3) Mit dem Berichtsmonat Januar 2002 ist eine revidierte Fassung der EGW in Kraft getreten, wodurch die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen aus früheren Jahren nur eingeschränkt möglich ist.

Im Jahr 2005 wurden im Vergleich zum Vorjahr 11,1% mehr Fertigprodukte in die USA geliefert. Bei den Vorerzeugnissen (+15,4%) dominierten pharmazeutische Grundstoffe und chemische Vorerzeugnisse. Beim Export von Enderzeugnissen (+8,2%) entfielen die größten Kontingente auf pharmazeutische Enderzeugnisse, Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen sowie Fahrgestelle, Karosserien, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge. Von allen Fertigwaren stellten die genannten Warenuntergruppen zusammen im Jahr 2005 etwas mehr als die Hälfte der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die USA.

Ausfuhr vor allem von pharmazeutischen und chemischen Produkten, Maschinen und Fahrzeugteilen

Betrachtet man die durchschnittlichen jährlichen Veränderungsdaten für den Zeitraum 2002 bis 2005<sup>3)</sup>, werden die teilweise sehr hohen positiven bzw. negativen Veränderungsdaten des Jahres 2005 gegenüber 2004 relativiert. Bei der Ausfuhr von Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe in die USA wurde beispielsweise gegenüber 2004 eine Zuwachsrate von rund 53% verzeichnet; über den Zeitraum von 2002 bis 2005 liegt die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate jedoch lediglich bei 15,3%. Auf der anderen Seite kommt es vor, dass im Jahr 2005 die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise gering ausfiel, im Durchschnitt der drei Jahre von 2002 bis 2005 jedoch eine stärker steigende Nachfrage bestand. Dies wird am Beispiel der Ausfuhr pharmazeutischer Enderzeugnisse in die USA deutlich.

### Pharmazeutische Vorerzeugnisse sind wichtige Importgüter

Auch einführseitig wird der Warenverkehr mit den USA von der gewerblichen Wirtschaft dominiert. Ihr Anteil an den Importen

T 2

Ausfuhr in die USA 2005 nach ausgewählten  
Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppe Warenuntergruppe	2005 <sup>1)</sup>		Durchschnittl. jährl. Veränderung 2002–2005
	Ausfuhrvolumen	Veränderung zum Vorjahr	
	1 000 EUR	%	
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>			
Fertigwaren	2 693 818	11,1	14,0
davon			
Enderzeugnisse	1 570 707	8,2	11,3
darunter			
pharmazeutische Erzeugnisse	457 283	9,9	61,7
Bergwerks-, Bau- u. Baustoffmaschinen	131 669	21,5	18,0
Fahrgestelle, Karosserien, Teile und Zubehör für Kfz u. dgl.	96 803	-2,3	-1,8
Maschinen <sup>2)</sup>	63 150	12,5	10,7
chemische Enderzeugnisse <sup>2)</sup>	61 726	11,8	9,0
mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	59 557	22,7	5,0
Waren aus Kunststoffen	57 214	-12,6	5,0
Eisen-, Blech- u. Metallwaren <sup>2)</sup>	54 307	-9,1	12,3
Schuhe	45 330	17,7	-11,7
Vorerzeugnisse	1 123 111	15,4	18,3
darunter			
pharmazeutische Grundstoffe	639 452	30,5	38,1
chemische Vorerzeugnisse <sup>2)</sup>	208 834	24,9	9,6
Kunststoffe	92 484	9,4	9,6
Blech aus Eisen oder Stahl	73 823	-26,7	1,4
Halbwaren	55 179	28,7	17,4
darunter chemische Halbwaren <sup>2)</sup>	32 687	49,7	44,4
Rohstoffe	471	-38,8	-23,2
Zusammen	2 749 467	11,4	14,1
<b>Ernährungswirtschaft</b>			
Genussmittel	72 240	20,6	17,3
darunter Wein	70 756	21,8	19,1
Sonstige Warengruppen	14 698	-0,8	7,9
Zusammen	86 937	16,3	24,8
Ausfuhr insgesamt	2 836 404	11,5	14,1

T 3

Einfuhr aus den USA 2005 nach ausgewählten  
Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppe Warenuntergruppe	2005 <sup>1)</sup>		Durchschnittl. jährl. Veränderung 2002–2005
	Einfuhrvolumen	Veränderung zum Vorjahr	
	1 000 EUR	%	
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>			
Fertigwaren	990 662	22,4	2,2
davon			
Enderzeugnisse	687 997	10,0	-1,5
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Teile und Zubehör für Kfz u. dgl.	64 990	23,2	-8,5
mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	56 833	42,3	16,8
pharmazeutische Erzeugnisse	51 870	327,4	175,2
Kraftmaschinen <sup>3)</sup>	38 563	73,4	33,1
chemische Enderzeugnisse <sup>2)</sup>	37 283	-8,7	-10,4
Kautschukwaren	25 212	-3,3	0,4
Maschinen <sup>2)</sup>	21 541	-14,9	-4,0
Vorerzeugnisse	302 666	64,6	13,5
darunter			
pharmazeutische Grundstoffe	151 230	209,8	38,7
chemische Vorerzeugnisse <sup>2)</sup>	73 722	-3,7	-9,8
Blech aus Eisen oder Stahl	26 578	2120,4	317,6
Halbwaren	44 617	-1,9	-4,2
Rohstoffe	23 704	11,2	-8,5
Zusammen	1 058 984	20,9	1,6
<b>Ernährungswirtschaft</b>			
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	45 838	-73,8	-0,2
Genussmittel	91 907	17,0	40,2
darunter			
Rohtabak u. Tabakerzeugnisse	47 640	25,2	63,7
Wein	25 466	5,0	11,2
Sonstige Warengruppen	1 633	-20,2	63,9
Zusammen	139 377	-45,5	-20,4
Einfuhr insgesamt	1 198 361	5,9	3,3

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Soweit die Waren nicht in anderen Gruppen enthalten sind; die Systematik verwendet hierfür den Zusatz a. n. g. (= anderweitig nicht genannt). – 3) Ohne Motoren für Traktoren, Luft- und Straßenfahrzeuge.

Auf Produkte der gewerblichen Wirtschaft entfallen 88% der Einfuhren

lag 2005 bei 88,4% (rund 1,1 Mrd. Euro). Gegenüber 2004 erhöhte sich der Import von gewerblichen Gütern um 182,9 Mill. Euro (+20,9%). Aus der Ernährungswirtschaft wurden Waren im Wert von 139,4 Mill. Euro geliefert, wovon der größte Posten auf Rohtabak und Tabakerzeugnisse (47,6 Mill. Euro) entfiel. Die Einfuhr von Wein

konnte gegenüber dem Vorjahr zwar um 5% auf 25,5 Mill. Euro gesteigert werden, machte aber am gesamten Weinimport nach Rheinland-Pfalz nur einen Anteil von 8,4% aus.

Der Import von Fertigwaren aus den Vereinigten Staaten spielte bei den Lieferungen

Auch bei der Einfuhr aus den USA dominieren die Fertigwaren

der gewerblichen Wirtschaft mit rund 991 Mill. Euro (+22,4%) die größte Rolle. Sowohl die Einfuhr von Enderzeugnissen, die allein rund 70% der Fertigwaren ausmachen, als auch der Import von Vorerzeugnissen nahm gegenüber 2004 mit einer zweistelligen Rate zu.

Wertmäßig gut ein Viertel der Lieferungen von Enderzeugnissen wurde durch den Import von Fahrgestellen, Karosserien, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge, mess-, steuerungs- und regelungstechnische sowie pharmazeutische Erzeugnisse getragen.

Bei den importierten Vorerzeugnissen rangierten die pharmazeutischen Grundstoffe an erster Stelle. Diese wiesen zudem in den letzten Jahren ein überdurchschnitt-

liches Wachstum auf. Zusammen mit den chemischen Vorerzeugnissen machten sie einen Anteil von rund drei Vierteln der gesamten Vorerzeugnisse aus.

Besonders kräftig nahmen in den letzten Jahren die Importe von Blech aus Eisen oder Stahl (Vorerzeugnisse) sowie die Lieferungen von pharmazeutischen Enderzeugnissen zu.

Peter Lübbers, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Handel, Verkehr, Dienstleistungen, grenzüberschreitende Zusammenarbeit.